



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta pacis executionis publica, Oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte**

in denen enthalten, wie und welchergestalt die würckliche Vollziehung des Westphälischen Friedens, sowohl in puncto Exauctorationis Militæ und Evacuationis Locorum, als auch und vornehmlich in dem hochwichtigen puncto Restitutionis ex Capite Amnestiæ & Gravaminum, geschehen ist, In einer ...

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover ; Tübingen, 1736**

§.XIII. Von der Ober-Pfältzischen Restitutions-Sache, welche Chur-Bayern in den Recess nicht kommen lassen will.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51459)

1649.  
Dec.

torio, bey dem sich eben der Chur-Bayerische Gesandte befand, welche es ihren Catholischen Mit-Ständen zu referiren und

ohne Anstand darüber zu deliberiren versprachen.

1649.  
Dec.

## §. XIII.

Chur-Bayern besteht darauf, die Ober-Pfalz von der Restitution auszuschließen.

Die mehreste Behinderung machte, wie schon gemeldet worden, der Ober-Pfälzische Religions-Punct, bey welchem Chur-Bayern auf keine Wege nachgeben wolte, sondern beständig behauptete, es wäre diese Sache, nach seiner Intention, bereits auf dem Friedens-Congress verglichen worden. Es verfügte sich demnach der Chur-Bayerische Gesandte zu denen Sachsen-Altenburgischen, bey denen sich auch, auf Special-Berlangen, die Braunschweig-Wolfenbüttelsche Gesandtschaft eingefunden hatte, und that wegen obgemeldter Ober-Pfälzischer Sache ausführliche Vorstellung, mit Vermelden, daß nicht nur zu Osabrück und Münster solcher Punct verglichen sey, sondern auch Chur-Bayern dießfalls, den auf jetzigem Nürnbergischen Convent gemachten Schluß des Chur- und Fürsten-Raths, wie auch des Collegii Deputatorum, dann des Schwedischen Generalissimi und des Präsident Erskens Parole vor sich hätte; nicht minder, daß dieses die Kayserlichen Gesandten, und Sie, die Chur-Bayerischen, bey letzterer Subscription des Preliminar-Recessus, als eine Conditionem sine qua non gefest. Es könnte Seine Churfürstliche Durchlaucht auch nicht dafür halten, daß Sie gnugsam gesichert, wann nunmehr die Sache aus dem Haupt-Recess hiesiger Tractaten bleiben sollte, sondern es möchten künfftig daher neue motus entspringen, und diese Sache als unverglichen gehalten werden wollen, welche Meynung auch die Kayserlichen und sämtlichen Catholischen einmüthig hätten. Und eben darum, daß in der Ober-Pfalz und in den Kayserlichen Erb-Landen der Punct wegen der Catholischen Religion bey den Friedens-Tractaten enthalten sey, hätten Seine Churfürstliche Durchlaucht zu Bayern in andern Stücken, so von grosser Wichtigkeit gewesen wären, gewichen und nachgeben helfen, welches Sie sonst wol ge-

lassen, wann Sie solches hätten wissen sollen. Werde dieser Punct richtig gelassen, so würde man aus allen übrigen bald gelangen können, dann die Kayserlichen und Catholischen diesen Punct vor den vornehmsten hielten, und Ihre Churfürstl. Durchl. zu forderst, so dann auch Ihn festsetzten, daß Sie dasjenige nicht thun könnten, was Sie sonst gerne pro publico und salute Imperii thun wolten. Man hätte gleichwol auf Seine Churfürstliche Durchlaucht als auf einen weltlichen Chur-Fürsten, der auf Tranquillitatem & Conservationem Imperii mehr sehe, als mit einem Wort zu sagen, die Pfaffen, ein Auge zu schlagen, und würde mans alsdann erfahren, wie Seine Churfürstliche Durchlaucht sich des Publici annehmen würden, und es auch durch Ihn in Collegio Deputatorum erweisen lassen, wann man nur in puncto restitutionis die Sachen hauptsächlich zu erörtern, vornehmen würde. Erüchete demnach die Gesandten, Sie möchten diese und andere Motiven dem Präsident Erskem zu Gemüth führen, dem Er selbst Nachmittage zusprechen würde. Er hoffe, Sie, die gegenwärtigen Gesandten, würden gleichwol nicht anders sagen können, als daß die Sache bey den Friedens-Tractaten in Westphalen anders, als von eßlichen nunmehr movirt werden wolte, abgehandelt worden. Daß der Generalissimus und Präsident Erskem, dem Obristen Zeug Meister Royer und ihm D. Deyeln die Parole gegeben habe, die Sache sollte der Stände Ausschlag heimgestellt seyn, hätte Er ad Protocollum genommen, und Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zugeschickt, wolte auch darauf sterben, daß es sich also verhielte. Communicirte an denen Evangelischen Gesandten einen Extract vom Protocollo zu durchlesen, wie auch einen Extractum des Fürstlich-Württembergischen Gesandten Protocoll, so eben dasselbe besagte. Continuirte darauf



1649.  
Dec.

„darauf seinen discours, daß, weil der  
„Obriste Feld-Zugmeister jeso nicht mehr  
„zugegen sey, hätte Sr. Chur-Fürstlichen  
„Durchlauchten Er. Doct. Depel, geschrie-  
„ben, Sie möchten denselben anhero einen  
„Ritt thun lassen, daß derselbe, als ein Ca-  
„vallier, es mit bezeuge. Sie, die Chur-  
„Bayrischen, hätten vor 6. Wochen auf  
„den Graff Orenstern und Salvium, so  
„der Friedens-Handlung beygewohnt, sich  
„beruffen, und Se. Fürstliche Durch-  
„lauchten unter der Zeit gewiß Nachricht  
„erlangt, oder doch erlangen können, weil  
„aber die Herren Schweden nunmehr sag-  
„ten, Sie, die Chur-Bayrischen, hätten selbst  
„sollen um dergleichen Arrestatum schrei-  
„ben, so wäre gut gewesen, wann sie es  
„eher gesagt hätten, da es nicht sollen  
„nachbleiben etc.

Die Altenburgischen erklärten sich,  
nebens den Braunschweigischen, Sie  
wollten noch selbigen Vormittag mit dem  
Ersklein reden, wie sie es auch gestern all-  
bereits, mit mehreren gethan hätten, hätten  
aber, der Chur-Bayrische möchte derglei-  
chen temperamentum nicht ausschla-  
gen, dadurch man aus der Sache g-langen  
könne, und Se. Chur-Fürstliche Durch-  
lauchten doch gesichert wären: Möchte  
doch auch, wann Er dergleichen Instruck-  
tion in Händen habe, damit ferner nicht zu-  
rück halten, sondern Ihnen davon im  
Vertrauen Nachricht geben, so wolten Sie  
gleichsam proprio motu dasselbe vor-  
schlagen.

Der Chur-Bayrische aber erwieder-  
te, daß Sie erfahren haben würden, wie  
Er jederzeit real gehe, und könne es theu-  
er sagen, daß Er noch mit letzter Post am  
verwichenen Montage nochmahlen befeh-  
ligt worden sey, vorigem zu inharriren,  
und nicht zu weichen.

Darauf verfügten sich sofort die Alten-  
burgischen und Braunschweigischen  
zu dem Ersklein und berichteten ihn, daß  
sich diesen Vormittag der Catholischen  
Stände Abgesandten fernerweit würden  
bereden, und sodann vernehmen lassen:  
Es wäre denenselben um die Ober-Pfal-  
gische Religions-Sache vornehmlich zu  
thun, derer sich diejenigen mit bedienten,

welche das ganze Werck lieber schwer als  
leichter machten. Es würden auch die  
Kaiserlichen darin veste stehen, und der  
Bayrische Gesandte, zuorderst aber dem  
Chur-Fürst, abgehalten, in andern Dingen  
mit Nachdruck zu sprechen. Es wäre  
gleichwohl an dem, daß sowohl die Ewan-  
gelischen Stände als auch die Cron Schwe-  
den Ursach hätten, auf Chur-Bayern zu  
sehen, welches der Chur-Bayrische Abges-  
andte unterschiedentlich selbst erinnert ha-  
be, daß auch wenig Catholische Weltliche  
Fürsten, und die Catholischen Geistlichen  
Stände auf des Reichs-Libertat wenig  
sähen, sondern nur auf ihr Lebelang ab-  
zielten. Mit dem Chur-Bayrischen hät-  
ten sie geredet, wann er ein temperamen-  
tum admittiren könnte, damit nicht zu tief  
zu halten; Sie vernahmen aber, daß Er  
vielmehr befehliget sey, darin nicht zu wei-  
chen, sondern es bey dem zu lassen, was  
einmahl geschlossen wäre. „Sie möch-  
ten wünschen, daß diese Sache allhier nie-  
mahls wäre herfür gezogen worden, so  
würde künfftig den Ober-Pfalzern noch  
wohl mehrers können geholfen werden.  
Nachdem aber die Sache so hefftig allhier  
disputirt würde, wolten Se. Chur-Fürst-  
liche Durchlauchten durch den Receß  
darin gesichert werden etc.

Ersklein antwortete: „daß Er allbes  
reit diesen Vormittag mit dem Herrn  
Pfalz Graffen Generalissimo aus dies-  
ser Sache geredet und disputirt habe,  
wäre des Chur-Bayrischen heute gewärs-  
tig, und wolle sehen, daß Sie sich verglei-  
chen könnten. Freylich hätte man auf  
Chur-Bayern zu sehen, dann bekant  
sey, daß Er dem Hause Oesterreich die  
Wage mit halten könne, und solchem  
Hause übel affektionirt, auch jeso  
im Werck sey, mit den Schweizern eine  
Alianz aufzurichten. Daher sähe die  
Cron Schweden gern, daß also die Obern  
Crayse mit Chur-Bayern und den  
Schweizern sich gegen Oesterreich ma-  
nutenirten. So solte auch die Cron  
Schweden und die Untern Crayse wohl  
sicher sitzen. Bey dem Generalissimo  
als einem Pfalz-Graffen wäre noch eine  
Picque wieder Bayern, und wolle sich  
so bald nicht verlihren, müsse aber nun-  
mehr, als ein Succellor an der Cron  
Schweden

1649.  
Dec.Vorstellung  
bewegen an  
die Schwede-  
den.



1649.  
Dec.

„Schweden die Reflexion darauf nicht  
 „so veste schlagen. Es hätten Se. Fürst-  
 „liche Durchlauchten iho gedacht, es ha-  
 „be der Chur-Fürst von Sachsen Unrecht  
 „gethan, daß Er den Pfalz-Graff Fried-  
 „richen Chur-Fürsten bekriegen helfen,  
 „darauf Er, Ersklein, aber geantwortet,  
 „daß ja ermeldter Chur-Fürst Pfalz-  
 „Graff, als König zu Böhmen, Chur-  
 „Sachsen wollen die Böhmisches Lehen  
 „einziehen, und solches von sich geschrieben,  
 „daher Chur-Sachsen des ersten Schlages  
 „nicht hätte erwarten wollen, und auf seine  
 „Lande gesehen. Sonst hätten Sie, die  
 „Schweden, vor guter Zeit, allbereit an den  
 „Graff Orenstern und Salvium geschrie-  
 „ben, und Bericht begehret, wie dann die  
 „Ober-Pfälzische Religions-Sache auf  
 „dem Congress abgehandelt worden sey?  
 „Welche aber darauf nicht geantwortet,  
 „dahero der Generalissimus an die Kö-  
 „nigin in Schweden von hieraus geschrie-  
 „ben, Sie möchte denenselben anbefehlen,  
 „daß Sie davon Bericht ersatteten. Al-  
 „ber sie hätten es allezeit so gemacht, wann  
 „die Generalität von ihnen ein Beden-  
 „cken begehret habe, daß sie so lange damit  
 „zurück gehalten, bis die Generalität  
 „selbst eine resolution gefasset, und solche  
 „in die Avisa kommen wäre, da Sie als-  
 „denn ihr Gutachten auch darauf gericht-  
 „et, und dahin gelenket hätten, wie  
 „ebenfalls geschehen sey, als Sie mit dem  
 „Ragozi die Allianz geschlossen, da ge-  
 „dachte Plenipotentiarii, als die Sache  
 „richtig gewesen, und schon in den Zeitun-  
 „gen gestanden, mit ihrem begehrtten Be-  
 „dencken bey der Generalität einkom-  
 „men, und auch dahin, wie veraccordiret  
 „worden war, gangen seyen. Im ü-  
 „brigen wäre Er, Ersklein, erbiethig, das  
 „Project, so wie es in puncto Restitu-

„tionis ex Capite Amnestia & Grava-  
 „minum mit ihnen, denen Schweden, dö-  
 „rige Woche abgeredet worden sey, e-  
 „ventualiter zu subscribiren, damit die  
 „Catholischen sehen solten, daß Ihre  
 „Fürstliche Durchlauchten kein Wort  
 „mehr zu ändern begehre ic.

1649.  
Dec.

Die Altenburgischen Gesandten  
 regerirten, „es müsse aber doch auch die  
 „Clausal darin bleiben, daß die Exau-  
 „toration und Evacuation, obgleich ei-  
 „ne und andere Sache über allen Fleiß nicht  
 „möchte können in dem gesetzten termino  
 „zur execution kommen, darum nicht  
 „solle retardirt, oder aufgehalten wer-  
 „den.

Des Erskleins Antwort war hierauf,  
 „daß solches allbereit in dem Præliminar-  
 „Recess enthalten wäre, welches Sie,  
 „Schwedischer Seits, bißhero nicht hätten  
 „sagen wollen, weil es aber nunmehr laut  
 „und kund worden sey, ließen sie es dabey.

Eben desselben Tages waren die Ca-  
 tholischen im Teutschen Hause nach der  
 Messe zu einer Conferenz geschritten, und  
 erwogen, ob man sich auf der Schweden leg-  
 te Erinnerungen in puncto Restitutionis  
 einzulassen? Es wurde aber auf vorgän-  
 gige Communication mit den Kayserli-  
 chen Gesandten aufgestellt.

Selbigen Abend hielt der Feld-Mar-  
 schall Wrangel ein Königs-Spiel, mit  
 einem Feuer-Werck, und wurden drey Ta-  
 feln gespeiset; dabey sich die Französö-  
 schen Gesandten, wie auch die anwesende  
 Krieges-Officer und andere Cavalier,  
 und viel Oesterreichisch und Böhmisches  
 Frauenzimmer befunden.

## §. XIV.

Der Kayser-  
 lichen Be-  
 schwerung ü-  
 ber der  
 Schweden  
 Modum  
 tractandi  
 und variatio-  
 nes.

Des folgenden Frentags, den 28. De-  
 cembr. ließen die Kayserlichen Gesandten  
 Bollmar und Cranius die Evangelischen  
 Deputirten zu sich erfordern, und pro-  
 ponirte Ihnen Bollmar: „Es wäre im  
 „Gedächtniß, was Gestalt den 22 Decemb.  
 „Ihnen, den Kayserlichen, von den Depu-  
 „tirten hinterbracht worden sey, daß man

„desselben Tags, dem Schwedischen Herrn  
 „Generalissimo, ihre, der Deputirten,  
 „Decision in puncto Amnestia & Gra-  
 „vaminum übergeben, und darben dem-  
 „selben vorgetragen habe, daß die Depu-  
 „tirten beyder Religion darin einig wä-  
 „ren, daher man denselben requirirt ha-  
 „ben wolte, alsbald mit ihnen, denen Kay-  
 „ser-